

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 6384)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2324

Ahrensburg, Donnerstag, den 24. Mai 1894

17. Jahrgang.

Ein neuer Staatsstreich in Serbien.

* König Alexander der Kleine scheint sich unter der Leitung seiner Berater und seines wieder von ihm an alle Rechte eines serbischen Staatsbürgers eingesetzten Vaters zu einem Staatsstreicher erster Güte auszubilden. Er scheint Geschmack an dieser Art Führung der Staatsgeschäfte zu finden und solche Dinge wie die Verfassungen nur als Stücke Papier zum beliebigen Gebrauch zu betrachten.

Eine königliche Verordnung hat die Verfassung von 1888 in allen ihren Theilen aufgehoben und provisorisch die alte Verfassung von 1869 wieder in Geltung gesetzt. Durch einen zweiten Ukaß werden alle mit dieser alten Verfassung im Widerspruch stehenden Gesetze über die Presse und die Gemeindevahlen abgeschafft und die früheren Gesetze wieder hergestellt. Der Kassationshof, der bekanntlich die Maßregel des Königs über die Wiedereinführung seines Vaters in seine staatsbürgerlichen Rechte für ungültig und verfassungswidrig erklärte, wurde aufgelöst und ein neuer Kassationshof gebildet. Das Ministerium Nikolajewitsch, welches mit der Aufhebung der Verfassung seine Entlassung gab, wurde vom König neu in seinen Funktionen beläßigt und ein neuer Staatsrath unter dem Präsidium Christisch ernannt.

Ob die Radikalen sich diesen Staatsstreich ruhig gefallen lassen, bleibt abzuwarten, sie verjagen in der Deputirtenkammer über eine Mehrheit von 80 Stimmen, doch dürfte diese alsbald aufgelöst werden. Die Regierung scheint sich sicher zu fühlen, da sie sich vorgeblich auf die Armee verlassen kann, was auch nicht unwahrscheinlich ist.

Sehr zu rechten Zeit für die Regierung, als zu rechtzeitig, als das man in Wahrheit daran glauben könnte, wurde eine gegen

die regierende Dynastie bestehende Verschwörung entdeckt und der serbische Industrielle Michael Cobinash verhaftet. Weitere Schuldige aber hat man anscheinend bisher nicht gefunden. Es gehen aber die Berichte darüber auseinander, ob die Verschwörung zu Gunsten des Prinzen Peter Karageorgewitsch, des Schwiegersohnes des Fürsten von Montenegro, oder zu Gunsten des angeblich einzig rechtmäßigen Obrenowitsch, Todorowitsch bestehen soll. Die ganze angebliche Verschwörungsgeschichte scheint nur eine Finte der Regierenden zu sein, um ihren ungesetzlichen Maßregeln ein Mäntelchen des Rechts scheinlich umhängen zu können.

Serbien befindet sich fast immer in kritischen Verhältnissen, wozu die maßlose politische Verwirrung, die in dem Lande herrscht, nicht wenig beiträgt. Daß durch das Gebahren Milans sowohl während seiner Regierung als nach seiner Thronensagung die Sache nicht besser werden konnte, ist begreiflich. Sein Benehmen ist sowohl während wie nach seiner Regierung so ausföhrlich möglich gewesen und die Millionen rannen ihm bei dem „lustigen Leben“ nur so durch die Finger. Nun, da das Geld wieder alle, erinnert er sich wieder der Fleischtöpfe Serbiens und kehrt, neue Verwirrungen anstiftend, dahin zurück.

Das Ausland scheint sich den serbischen Wirren kühl gegenüber zu stellen, so daß diese auf ihre engere Grenzen beschränkt bleiben dürften.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 18. Mai. Auf einigen Armenfriedhöfen, die sich westlich von dem Dorfe Hammoor, nördlich der Hamburg-Lübecker Eisenbahn auf hügeligen Strecken befinden, und den Namen „Taterberg“ führen, wurden schon vor vielen Jahren wertvolle prähistorische Funde

gemacht. Vor einigen Tagen sind auf einer Koppel östlich von dem genannten Dorfe zahlreiche Urnen bloßgelegt, von denen fünf als ziemlich gut erhalten für das Museum vaterländischer Alterthümer in Kiel in Sicherheit gebracht werden konnten. Eine dieser Urnen besteht aus dünnem Bronzeblech, hat einen Durchmesser von 39 Zentimeter und ist 10 Zentimeter hoch. Der schräg überlebende Rand hat eine Breite von 1 Zentimeter und ist nur theilweise erhalten. Am gestrigen Tage nahm der Kurator des Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel, Herr Splieth, auf der betreffenden Koppel Ausgrabungen vor, die zu interessanten Ergebnissen führten. Auf der Südseite des Ackers befanden sich kaum 50 Zentimeter unter der Erdoberfläche Urne an Urne; wegen der Saattiefe konnte nur an zwei Stellen von ganz geringem Umfange eine nähere Untersuchung vorgenommen werden. In Tage gefördert wurden acht mehr oder weniger gut erhaltene Urnen mit Inhalt; eine derselben war wie die bereits einige Tage vorher daselbst getundene aus papierdünnem Bronzeblech und war oben von einem Eisenringe umgeben. Dieselbe konnte trotz aller angewandten Vorsicht nur stark beschädigt herausgehoben werden, sie hatte einen Durchmesser von 45 und eine Höhe von etwa 40 Zentimeter. Sämmtliche Urnen standen auf flachen Steinen und waren mit eben solchen Steinen, welche leider in den meisten Fällen von Pflügen weggehoben waren, bedeckt gewesen. Auch rings um die Urnen herum befanden sich Steinlegungen.

* Ahrensburg, 23. Mai. Wie schon früher, hören wir auch jetzt wieder die Klage, daß namentlich an Sonntag Abenden der Bahnhof der Tummelplatz von jungen Leuten, Lehrlingen, Dienstboten u. s. w. ist, die dort nichts zu suchen haben. Bei dem starken Verkehr, der dort meistens zu der angegebenen Zeit herrscht, führt dieser Besuch häufig zu Unzuträglichkeiten, die gelegentlich auch noch durch unpassendes Benehmen gesteigert werden. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß nur Fahrgäste etc. das Recht zum Betreten des Bahnsteiges haben und daß Unbefugte sich unter Umständen durch Betreten des Bahnsteigs Strafe zuziehen können.

* Als vorachtern Nachmittags ein Fuhrwerk mit zwei hintereinander gebundenen Fildern durch den Weimoorer Weg passirte, versuchte der sechs-

jährige Sohn des Arbeiters Peltmann sich auf die Deichsel des letzten Wagens zu schwingen, fiel aber herab und wurde überfahren. Ein Bein und ein Finger des Kleinen wurden gequetscht, doch sollen die Verletzungen nicht gefährlich sein.

* Die Direktion der Lübeck-Lüchener Eisenbahn macht bekannt, daß vom 1. Juni d. J. ab zu dem Zuge 9 Uhr 20 Min. Vorm. ab Hamburg, 9 Uhr 20 Min. in Ahrensburg, einfache Fahrkarten für die 3. Wagenklasse zu den Preisen der 4. Klasse ausgegeben werden.

Wandsbek, 22. Mai. Der Pfingstmarkt war an beiden Tagen trotz des nicht sehr günstigen Wetters sehr gut besucht, doch soll das Geschäft sowohl auf dem Kram- als auf dem Viehmarkt nur ein mäßiges gewesen sein.

Großes Aufsehen erregte die Verhaftung der Hebamme Sternberg. Derselben war, nachdem in ihrer Behandlung eine Ehefrau am Kindbettfieber verstorben war, vom Königl. Kreisphysikus die weitere Ausübung ihres Berufes bis auf Weiteres untersagt worden, trotzdem stellte sie ihre Thätigkeit nicht ein. Nachdem in den letzten Tagen wieder zwei Wöchnerinnen, die sie behandelt hatte, am Kindbettfieber gestorben waren, erfolgte die Verhaftung, auf Grund des § 222 des Strafgesetzbuches, der mit Gefängnißstrafe bis zu 5 Jahren den bedroht, der durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen herbeiführt, indem er die Aufmerksamkeit aus den Augen setze, zu welcher er vermöge seines Amtes, Berufes und Gewerbes verpflichtet war.

Einer Frau aus Hamburg wurde am Sonntag auf dem Markte eine goldene Uhr mit Kette im Werthe von 75 Mt. gestohlen.

Altona, 21. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend um 7 Uhr in der Schulstraße im Stadtbezirk Ottenfen. Während daselbst zwei Knaben auf dem Trottoir vor dem Hause Nr. 13 spielten, stürzte aus der dritten Etage ein Fensterrahmen herab und gerade auf die beiden Kinder. Der eine Knabe, ein Kind in demselben Hause wohnender Eltern, wurde durch die Wucht des Holzrahmens und die Glassplitter derartig verletzt, daß er noch in derselben Nacht verstarb. Der andere Knabe, den seine in der Döhrenfelderstraße wohnende Mutter, die in dem Hause einen Besuch machte, mitgenommen hatte, erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß er fast hoffnungslos in der elterlichen Wohnung dar-

Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Piorkowska.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wovon ist denn hier die Rede?“ fragte ich in höchster Angst.
„Denke nur,“ erklärte Cousine Martha eifrig, „gestern Abend hat man, ungefähr eine Stunde von hier, Doktor Feudlers Leiche mit drei, vier Dolchstichen gefunden. Am nächsten Baum waren sein Wagen und Pferd angebunden, und die Stelle, wo die Leiche lag, zeigte deutlich, daß der arme Doktor sich mit aller Macht gegen seinen Mörder gewehrt haben muß. Seine Hände waren ganz ...“

„Sie machen es unnötig grausig,“ fiel Rodegg ihr in fast strengem Tone ins Wort, indem er aufstand, mir einen Stuhl hinschob, ein Glas Wasser einschenkte, es mir reichte und dann eifrig bemüht war, die Unterhaltung auf etwas Anderes und die Aufmerksamkeit von mir abzulenken. Aber vergebens, es wurde nur von dem Mörder gesprochen, wie man ihm bereits auf die Spur sei, wie unmöglich ihm die Flucht gemacht werde.

Wie lernte ich während der nächsten Stunden mich selbst beherrschen, denn es hatte sich meiner ein furchtbarer Gedanke, eine entsetzliche Angst bemächtigt, und dabei

mußte ich der Unterhaltung ruhig zuhören, als ob sie mich nicht im geringsten künmererte.

„Ich an Ihrer Stelle sagte Better Hugo zu Rodegg, „würde Alles daran setzen, die Entdeckung des Verbrechers zu bewirken — schon um der eigenen Sicherheit willen.“

„Gewiß, Sie haben Recht; ich werde Ihrem Rathe folgen, und da ich eben nach jener Gegend reite, werde ich gleich einmal bei dem Polizeiamt vorspähen.“

In demselben Augenblick meldete Thomas, das Pferd stehe gesattelt vor der Thür.

Mit einem kurzen „guten Morgen“ verließ er seufzend das Zimmer. Von einer Last gleich einem schweren Alp bedrückt, lauschte ich seinen verhallenden Schritten, — ich mußte — ich mußte ihn sprechen, bevor er sich zu diesem grausamen Werke aufmachte, — und doch, die Angst versiegelte mir die Lippen, ein entsetzlicher Bann lähmte mir die Glieder — warum sah er mich so seltsam forschend an? Was hatte das zu bedeuten? — O, ich wußte es nur zu gut!

Langsam hörte ich ihn über den Korridor gehen, noch eine Minute und er war fort. In wahrer Todesangst eilte ich ihn nach.

„Herr Rodegg!“
„Was wünschen Sie?“ fragte er in ruhigem Tone, sich mit mitleidigem Blicke nach mir umwendend, wie ich bleich und zitternd dastand.

„Ich wollte Ihnen nur sagen — wollte Sie nur fragen — ob — ob Sie so grausam sein können, einen zweiten Mord zu

verursachen, ist nicht schon Blut genug geflossen? Hören Sie nicht darauf, wenn die Leute Ihnen sagen, es sei Ihre Pflicht — Ihre Pflicht ist, Barmherzigkeit zu üben und die Rache Gott zu überlassen.“

„Seien Sie unbesorgt,“ erwiderte er in tiefmitleidigem Tone, schwang sich auf sein Pferd und ritt langsam davon.

10.

Am demselben Abend fand das lang projektierte und vielbesprochene Maskenfest statt.

Es war fast neun Uhr, als ich Lisette klingelte, mir bei der Toilette zu helfen; gegen sonstige Gewohnheit mußte ich zweimal nach ihr klingeln, und als sie endlich kam, bemerkte ich sofort, daß etwas Außergewöhnliches sie erregt haben mußte. Sie war so nervös, daß sie bei jedem Tone zusammenschreckte, und als ich ihrem Auge begegnete, senkte sie schnell den Blick. Endlich war ich fertig, und als ich vor den Spiegel trat, mußte ich mir selbst sagen, daß ich wohl schwerlich zu erkennen war. Ueber das duftige, weiße Spitzenkleid trug ich einen weißseidenen Domino mit schweren, weißen Franzen. Die Larve von Silbergaze mit den langen weißen Spizen, bedeckte mein Gesicht vollständig; und durch die hohen Stiefelabfäße und die lange Schleppe am Kleid erschien ich bedeutend größer als sonst. Da plötzlich bemerkte ich an den

weißen Schnüren, womit das Kleid geschnürt war, eine kleine blaue Schleife.

„Ich habe die Schnüre damit befestigt, die sind so schwer, daß sie ohne die Schleife das Kleid herunterziehen,“ erklärte Lisette auf meine Frage.

„So nehmen Sie doch wenigstens ein weißes Band dazu.“

„Aber, Fräulein, gerade die kleine blaue Schleife sieht so nett aus.“

Mir selbst war an dem Tage zu wenig an den Außerlichkeiten gelegen, als daß ich weiter auf die Entfernung der blauen Schleife bestanden hätte.

Um nicht sofort als Bewohnerin des Hauses erkannt zu werden, schlüpfte ich — auf Lisettes Rathen — durch eine Seitenthür hinaus, um zur Vorderseite des Hauses wieder einzutreten.

Als ich die Terrassenstufen hinaufstieg, bemerkte ich dicht hinter mir einen schwarzen Domino; ich wollte ihm schnell enteilen, aber als ich den Gesellschaftssaal betrat, folgte er mir um wenige Schritte. Aller Augen waren auf uns gerichtet, und verschiedene Ausrufe der Verwunderung: „Was für ein grüßlerhaftes Paar!“ — „Wer mögen die wohl sein?“ und dergleichen mehr drangen an mein Ohr.

Außer Tante Aurelie, welche ohne Maske die Honneurs machte, erkannte ich kaum eine Seele; da waren wenigstens ein Duzend verschiedene Masken, die ich nach Haltung und Bewegung für Rodegg hätte halten

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

nieder liegt. Das Fenster hatte aufgefunden, war aber nicht überhastig gewesen, und infolge Lockerung der Charriere herabgeklüsst.

Neumünster, 20. Mai. Der Landtagsabgeordnete für den hiesigen Wahlkreis, Landgerichtsrath Groth in Kiel, hatte, wie ein hiesiges Blatt berichtet, in diesen Tagen eine sehr schwere und schmerzhaft Operation zu bestehen. Er war am Jungentrebs erkrankt und ist von Dr. Neuber in Kiel operirt worden. Es wird befürchtet, daß der Operirte nicht wieder in den Besitz der vollen Sprache komme.

Kiel, 22. Mai. Dieser Tage Abends erschöpfte sich hier in Gegenwart seiner Kameraden in der Matrosenfaserne der einjährig-freiwillige Matrosen, der Sohn eines Gutsbesizers in der Nähe von Thorn. Der Verstorbene erkrankte sich bei seinen Kameraden allgemeiner Beliebtheit. Die Nichtzulassung des F. zum Offiziersexamen soll ihn zum Selbstmord veranlaßt haben. Ein an seinen Vater gerichteter Brief wurde bei der Leiche vorgefunden.

Itzehoe, 21. Mai. Starker Nachtfrost in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hat in Gärten, Wald und Fluren der hiesigen Umgegend an der überaus weit vorgeschrittenen Vegetation arge Spuren hinterlassen und stellenweise nicht unbedeutenden Schaden angerichtet.

Itzehoe, 22. Mai. Unter der Ueberschrift „Nach alter Pointenart“ erzählt in den „Itz. Nachr.“ ein Freund dieses Blattes folgende hübsche Geschichte: Es gilt, in der Erntezeit tüchtig zu arbeiten, damit das Korn unter Dach und Fach kommt. Es klagt L-ner darüber, daß der Tag zu lang ist, und nicht immer sind es die Arbeiter, die zuerst aufhören wollen. So ist mir ein hübscher Fall erinnerlich, der sich vor ein paar Jahren ereignete, als Wind und Wetter besonders ungünstig waren. Der Hafer stand noch draußen, Tag und Nacht goß der Regen in Strömen, sodaß die Saat von der großen Masse ganz schwarz geworden war. Da erwachten wir eines Morgens bei heftigem Sturm aus Nordost und sengendem Sonnenbrand. Vormittags war der Hafer gemäht und Mittags begannen wir einzufahren. Er war ganz und gar trocken und kurzum in jeder Weise vorzüglich. Und Fuder auf Fuder wurde in tausendem Trabe heimgefahren, bis die Dunkelheit eintrat. Als wir das letzte Fuder in die Scheune gebracht hatten — es geschah beim Schein der Laterne — sagte der Bauer: „Nu lat uns in't Hus gahn un uns stärken. Wi hebbt dat tru un ehrlich verdeen.“ Als wir die obligate Grütze zu Leibe hatten, und im Begriff waren, einen guten Trunk darauf zu setzen, meinte der Bauer: „Noch so'n Dag, un wi sünd mit Alens ferdig.“ Der Grobknecht blüht tiefinnig drein. „Mi gefallen de Wolken nich, de vun Südoost optreden, un de Wind dreiht sich sil mehr un mehr na de Ed.“ Der Bauer blüht ihn an. „Ja mi of nich! Awer wi könnt ja de Wolken nich ittern, Hans.“ „Ne, dat könnt wi nich, Bur, dat könnt wi nich.“ Alle Andern schütteln verneinend den Kopf. Die Wolken können wir nicht hemmen, das können wir nicht. „A-wer“ — Hans nimmt sich einen tüchtigen Schluck — „de Wand kommt um Tein hoch. Und wi hebbt Wollmand, Bur.“ „Wat meenst Du damit, Hans?“ „Ja, wie kunn' ja, wenn't de Bur redt is, de ganze Nach insahren. Gut Abend is keen Dau fulln. Un wenn't morgen regn deit, denn hor'n wi den Hamer hin.“ Der Bauer blüht in feuchdiger Ueberraschung auf. „Wat seggt Ji Anners darto?“ Doch der Antwort bedarf es nicht. Es ist sonnenklar, daß Hans nur der Wortführer einer wohl organisierten Zusammenrottung ist. Und dann rollten Wagen auf Wagen hinaus in die mondklare Nacht, und wieder zurück. Und als der Morgen im Osten

zu dämmern begann, krochen wir ins Bett. Als wir dann Vormittags schlaftrunken und mit steifen Gliedern das Lager verließen, war der Himmel mit dichten Wolken bedeckt; der Regen goß in Strömen, taktfest und ohne Aufhören. Aber wir bebte von Nacht en guden Daglohn verdeen; dat hebbt wi.“

Kleine Mittheilungen.

— Nach einem Beschluß der Gewerbe-Innungen soll die nächste Schleswig-Holsteinische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Kiel stattfinden.

— Der einzige Sohn des kürzlich zu 5 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilten früheren Bantdirektors Hasboge in Friedrichstadt hat sich in Teterow erschossen. Der 18-jährige junge Mann hatte sich Otern am Julius Gymnasium die Berechtigung als Einjährig-Freiwilliger erworben und war seit vier Wochen in Teterow in der Kaufmannslehre.

— In Hinfingensfelde öffnete ein in einer Gerberei beschäftigter Arbeiter sich ein kleines Bläschen im Gesicht. In den nächsten Tagen schwellen ihm Gesicht, Hals und Brust hart an und der hinzugesogene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Eine vorgenommene Operation hatte nicht mehr den gewünschten Erfolg, der Mann starb nach schweren Qualen, Frau und Kinder in bedrängter Lage zurücklassend.

— Außer dem Hofbesitzer in Friedrichsloog ist auch ein Ehepaar in Westerbeck, dessen Wohnhaus in Februar d. J. abbrannte, wegen Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

— In Sachfenbunde bei Wilsler gerieth der Müllerlehrling Koop aus Hedewigenloog in das Getriebe der Mühle und fand einen schrecklichen Tod.

— Ins Eternförder Amtsgerichtsgefängniß wurde ein Amtsdienner wegen Verdachts des schweren Sittverbrechens, begangen durch Blutschande, eingeliefert.

— Aus der Baurischen Rettungsanstalt entflohen Ende vor. Woche 13 Jüglinge, die jedoch schon bald bis auf 4 wieder festgenommen werden konnten.

— Am 18. und 19. Juni wird die Jahresversammlung des „Deutschen Fleischerverbandes“ in Heide abgehalten werden. Heide ist deshalb gewählt, weil es dort an der Grenze der ihrer Viehzucht wegen berühmten schleswig-holsteinischen Marschen liegt. Die Viehzüchter der Marsch werden an den Tagen eine Ausstellung des Besten ihrer Waare veranstalten.

Hamburg.

— Am Donnerstag Morgen gegen 5 Uhr wurde der Uhrmacher Heitmann aus Ueterien, ein erst 27-jähriger Mensch, bei der Anlegestelle an der Bombardsbrücke mit zwei Messerkräften und durchdrachten Kleidern in den Anlagen liegend aufgefunden. Der Schwerverletzte gab an, von einem großen unbekanntem Manne, der einen großen Schnurrbart trug, überfallen und seiner Baarschaft von 30 Mark beraubt worden zu sein, nachdem er zwei Messerkräften erhalten hatte; dann habe ihn der Unmensch in die Wasser geworfen. Nur mit größter Mühe habe er sich ans Land gerettet. Infolge seines schwerverletzten Zustandes wurde der Mann ins Kurhaus geschafft. Die hiesige Polizei telegraphirte sofort nach Ueterien und darauf stellte sich heraus, daß Heitmann von dort seit dem 11. d. M. verschwunden war und die Abicht geäußert hatte, sich zu entleiben. So stellt sich die Sache nicht als Raubmordverdacht dar. Heitmann liegt schwerkrank im Kurhaus darnieder.

können, und Better Hugos Größe war so vielfach vertreten, daß an ein Erkennen desselben nicht zu denken war. Eben folgte mein Auge den beiden Damen, die Arm in Arm durch den Saal schritten, mit musterndem Blick, ob die im Kostüm der Maria Stuart nicht Josephine sei, als ein Herr, ein altdeutscher Ritter zu mir trat und auf eben diese Masken zeigend, meinte: „Diese zwei sind, glaube ich, die elegantesten Kostüme im ganzen Saal.“

„Wer sind Sie?“

„Fräulein Josephine und ihre Kousine.“

„Welche Kousine?“

„Die mit dem jungen Franzosen verlobt ist — ein ganz hübsches Mädchen, aber so reizend wie heute habe ich sie noch nie gesehen.“

„Wissen Sie, wer Nobegg ist?“ fragte ich.

„Noch habe ich ihn nicht ansfindig gemacht, aber wenn Sie Fräulein Josephine im Auge behalten, werden Sie ihn bald finden — sicherlich ist er nicht weit von ihm ihr! — Ihr Kavallerist behält sie scharf im Auge,“ fuhr die Maske fort, indem sie sich neben mir auf das Sopha niederließ.

Der Richtung seiner Augen folgend, fiel mein Blick auf den schwarzen Domino, der wenige Schritte hinter mir stand, jetzt näher kam und mich mit leiser Stimme bat, mit ihm zu tanzen. Hastig lehnte ich ab und wandte den Kopf nach der anderen Seite.

„Fräulein Josephine darf ich um diesen Tanz bitten?“ wandte sich da eine andere

Stimme zu mir, in der ich, obgleich sie offenbar verstellt war, Nobegg zu erkennen meinte, daß ich ohne Zögern seinen Arm annahm und mit ihm unter die Reihchen der Tanzenden trat. Es ward mir nicht schwer, ihn bei dem Glauben zu lassen, daß ich Josephine sei.

„Wieso haben Sie mich so schnell herausgefunden?“ fragte ich, Josephines kokettes Lachen so täuschend nachahmend, daß ich vor mir selbst erschrak.

„Mir ward das nicht schwer.“

„O, so helfen Sie mir die Andern entdecken. Wer ist unser Gegenüber in dem spanischen Kostüm?“

„Wie, das fragen Sie mich! — Das ist Ihr Better.“

„Richtig; das hätte mir doch mein Herz sagen müssen. — Haben Sie meine Kousine schon ansfindig gemacht?“

„Ich zweifle, daß sie überhaupt hier im Saale ist.“

„Und wer ist der schwarze Domino dort?“

„Das ist die einzige Maske, über die ich mir noch nicht klar bin; ich glaube, sie hat noch mit Niemand getanzt, ich habe sie sogar noch mit Niemand sprechen sehen. Ich werde mich, wenn demaskirt wird, in ihrer Nähe halten.“

„Bis dahin kann sie verschwunden sein.“

„Das ist wahr. Uebrigens hält er sich ganz auffallend in unserer Nähe. Wenn Sie sich nun einmal in eine Unterhaltung mit ihm einließen und ihn so ansfindig

— Ein schändlicher Streich ist einem Pferdehändler aus Altona gespielt. Derselbe erhielt aus Berlin per Bahn einen Transport von 18 Zugpferden und mußte beim Ausladen auf dem Bahnhof Sternschanze die Entbedung machen, daß auf der Fahrt 10 der Thiere die Schweife gänzlich abgehackt waren. Außerdem war ein der werthvollsten Pferde infolge der entstandenen Unruhe von den anderen Thieren erdrückt, so daß der Verlust ein ziemlich bedeutender ist.

— Am Schlump fuhr am Sonnabend Abend spät ein Landmann gegen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn, wodurch letzterer stark beschädigt wurde. Das durchgehende Pferd am Düngerwagen konnte erst mit Hilfe von Schutzleuten zum Stehen gebracht werden, doch fehlte der Führer. Dienen fand man schwer verletzt in der Nähe der Unglücksstätte, ihm war die Brust eingedrückt und er starb bald darauf im Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte.

— Durch die Ermordung des einzigen Schneewurde die Familie des Gemüsehauers und Rührers Köster in Ohjenwärd in die tiefste Trauer versetzt. Die Eheleute Köster verwendeten, so schreibt man der „Wgff. Ztg.“, um so größere Sorgfalt auf das Gedeihen und die Pflege dieses einzigen, 2 1/2 Jahre alten Kindes, als sie bereits vor mehreren Jahren einen Sohn durch den Tod verloren, und hatten deshalb zur Wartung ihres Kindes ein Mädchen angenommen, das erst Otern dieses Jahr die Schule verlassen hat. Trotzdem das Mädchen nichts weiter zu thun hatte, als sich mit dem Kinde zu beschäftigen, gefiel es ihr nicht auf dem Lande und sie entließ ihrer Herrschaft. Auf inständiges Bitten ihrer Mutter, die sie hierher zurückbrachte, wollte ihre Herrschaft sie wieder bei sich aufnehmen. Aber kaum war die Mutter wieder abgereist, so erdroffelte das Mädchen ihren Pflegling in seinem Bettchen. Die schreckliche That wurde erst nach mehreren Stunden von den Eltern, welche ihren Liebling schlafend wädhnten, entdeckt. Das Mädchen hat den herbeigerufenen Gerichtsbeamten die Unthat eingestanden und wurde nach Hamburg ins Gefängniß abgeführt.

— Wie arg die Milchverfälschung in Hamburg gegenwärtig betrieben wird, dafür zeugt die soeben veröffentlichte Uebersicht über das Ergebnis der Untersuchung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen durch die Polizeibehörde im Monat April 1894. Es wurden 224 Proben untersucht und hiervon soll die Hälfte, 108, verfälscht befunden, und zwar waren verfälscht durch Wasserzusaß 20 Proben, durch Entrahmung oder Zusaß abgerahmter Milch 73 Proben, durch Wasserzusaß und Entrahmung 15 Proben. — Dagegen dürften die manchmal vielgeschmähten „Käsehöler“ besser sein als ihr Ruf, denn von 117 untersuchten Butterproben wurden nur 2 als verfälscht und 2 als nachgemacht befunden und die 7 geprüften Käseproben waren nicht zu beanstanden.

Deutsches Reich.

Das Gesetz über die Errichtung von Landwirtschaftskammern wurde in der dritten Berathung mit 213 gegen 126 Stimmen nach den Kompromißanträgen angenommen.

Die Kieler „Nordsee-Zeitung“ bringt eine Enthüllung, wonach der Dome'sche Panzer im Innern eine schußfeste Stahlplatte enthalten soll, die „Kreuz-Zeitung“ erklärt diese Enthüllung für thätlich begündet.

Der Berliner Anwaltverein hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Berliner Verein erklärt in seiner heute, von etwa 300 Personen besuchten Versammlung, daß in der

Leitung der Hauptverhandlung der Strafsache gegen den Redakteur Adam und Genossen durch den Vorsitzenden, das wiederholte Betonen einer schon vor vollständiger Beweisaufnahme eintretenden Ansicht über den der Anlage zu Grunde liegenden Thatbestand, die Art der Vernehmung der Angeklagten, die ungleiche Behandlung der Be- und Entlastungszeugen und das Verhalten des Vorsitzenden gegenüber der Verteidigung, insbesondere die Beschränkung der Befugnisse derselben, dem Geiste unserer Gesetzgebung widersprechend gewesen und geeignet ist, der Achtung des Volkes vor der Rechtspflege Abbruch zu thun und eine gezielte Mitwirkung der Verteidigung bei der Rechtspflege in Frage zu stellen.“

Die bekannte Prozeß-Affaire, in welcher der Name des Berliner Landgerichtsdirektors Brausewetter eine so eigenthümliche Rolle spielt, ist weiterhin wiederum Gegenstand eingehender Erörterungen seitens der politischen Tageszeitungen aller Richtungen gewesen. Anlaß zu dieser erneuten öffentlichen Besprechung des „Falles Brausewetter“ hat wohl das Gerücht gegeben, der Kaiser habe sich vom Justizminister Dr. v. Schilling Vortrag über die ganze Angelegenheit halten lassen und sei das Auftreten des Herrn Brausewetter in dem Prozeße gegen die acht Berliner Redakteure vom Monarchen scharf gemißbilligt worden. Im Anschlusse hieran verlanet dann weiter von einer bevorstehenden Verlegung des Herrn Brausewetter auf den Posten des Präsidenten einer Zivilkammer. Inwiefern diese Gerüchte begründet sind, muß allerdings noch dahingestellt bleiben, jedenfalls ist aber die Tagespresse einmüthig in der Beurtheilung der Haltung des genannten hohen richterlichen Beamten, dessen „Besangenheit“ in dem Berliner „Arbeitslosen-Prozeße“ eine bedenkliche Gefahr für die öffentliche Rechtsprechung in Preußen bildet. Man kann daher wohl erwarten, daß bei der Revision des erstinstanzlichen Urtheils in der gedachten Prozeß-Affaire die gerichtliche Entscheidung einigermaßen anders und mehr dem allgemeinen Rechtsgefühl entsprechend ausfallen wird.

Ein bekannter Rechtsfall macht gegenwärtig wieder von sich reden, derjenige des Freiherren v. Thüngen. Der neue Termin gegen Herrn v. Thüngen in dem wider ihn beim Landgericht Berlin I schwebenden Caprioli-Belaidigungs-Prozeße ist auf den 31. Mai angesetzt worden und geht sich diesmal der bayerische Freiherr dem Berliner Gerichtshofe zu stellen. Gleichzeitig wird auch gegen den in derselben Sache mitangeklagten Redakteur Memminger verhandelt werden, die bisherigen Meldungen, denen zufolge das Verfahren gegen Herrn Memminger niedergeschlagen worden sein sollte, haben sich als unbegründet herausgestellt. Allseitig sieht man dem Vertheilung in dieser Prozeßsache bei dem politischen Interesse, welches sie besitzt, mit Spannung entgegen, wobei es schon jetzt als sicher gelten darf, daß eine Verurtheilung der beiden Angeklagten in Anbetracht der obwaltenden Umstände auf vielen Seiten peinlich empfunden werden würde, speziell in Bayern.

Im Wahlkreise Bromberg IV erhielt Herr Pole Kreczinski bei der Reichstags- Erghung mit 10 612 Stimmen die überwiegende Mehrheit. Seine drei Gegenkandidaten erhielten zusammen nur etwa 3500 Stimmen.

Die für Berlin geplante Gewerbe-Ausstellung hat zu großen Meinungsverschiedenheiten über die Platzfrage geführt. Ursprünglich schien nur Treptow in Frage zu kommen, dann trat eine Partei für Wlgeben (Viegejee) auf und schließlich wendete man sich an den Kaiser mit der Bitte, den Platz am Hippodrom dazu freizugeben. Der Kaiser lebte dies ab und empfahl Wlgeben

machten? Mich meidet er offenbar, und doch bin ich begierig zu erfahren, wer er ist.“

Sobald dieser Tanz zu Ende war, wandte ich mich an den schwarzen Domino.

„Wollen Sie mir den Arm reichen?“

Er gab mir den Arm, doch sprach er so leise und mit so sorgfältig verstellte Stimme, daß es mir unmöglich war, etwas über ihn zu entdecken. Der lange, saltenreiche Domino verhüllte seine Gestalt vollständig, und die Kapuze war so tief ins Gesicht gezogen, daß es unmöglich war, etwas von seiner Gestalt oder seinen Zügen zu entdecken. Dagegen war mein Bemühen, meine Kousine Josephine nachzuahmen, ihm gegenüber vergebliche Mühe.

„Mich können Sie nicht täuschen,“ sagte er leise, „nicht Fräulein Josephine sollte die kleine blaue Schleife tragen.“

Ich stuzte. Was für einen Streich hatte Kissete mir da gespielt? —

Der Tanz war vorüber, die Gesellschaft verstreute sich.

„Wollen wir nicht ein wenig frische Luft schöpfen?“

Ich nahm seinen Arm und trat mit ihm hinaus auf die Terrasse.

„Nein, nicht hier, lassen Sie uns einen einsamen Platz aussuchen, wo wir wenige Minuten ungestört sind.“

„Wer sind Sie?“ fragte ich verwundert.

Da neigte er sich zu mir herab und flüsterte mir einen Namen ins Ohr, bei dem

mein ganzer Körper erzitterte und alles Blut mir zum Herzen drang.

„Willst Du mit mir kommen?“

Schweigend nickte ich mit dem Kopfe und folgte ihm die Terasse hinab, durch die dunklen, gewundenen Fußwege, bis wir fast am Ende des Parkes an einen halb verfallenen Gartenpavillon gelangten.

Unheimlich löhnte der Nachtwind, der bald hinter Wolken verborgene Mond warf lange, geisterhafte Schatten; jeder Ton der vom Winde bewegten Bäume machte mich erzittern.

Wie gebrochen war er auf eine Bank niedergesunken; nach einer Minute tiefen Schweigens schob er Kapuze und Maske vom Gesicht zurück und sah zu mir auf; doch mit einem bangen Schrei wandte ich mich mehr Schritte zurück; kaum vermochte ich in dem verhärmteten, erschakten Gesicht, in den angestarrten, unstill blickenden Augen auch nur einen Zug von Viktors schönem Gesicht wiederzuerkennen.

„Wozu dieses Entsetzen vor mir?“ sagte er mit einem Lachen, bei dessen Ton mir das Blut in den Adern gerann; „wozu die bleichen Lippen so aufeinanderpressen, um den Schreckenruf zu ersticken? Ich habe mein Leben gewagt oder vielmehr verkauft für diese Unterredung, und doch werde ich meine schuldbelegten Fingern nicht auf diese Hand legen, die mir versprochen ward, nicht werde ich auch nur den Saum dieses weißen Gewandes berühren. Aber sieh mich nicht mit

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G. M C

Die T mehr sehr einen neu sich nun folgend daß Du bis Du beidigt „Du Viktor,“ Anfang „Du Du, hier — um kannst D willst D Ich „Zu Provence melancho freudlose ohne da unsere sehen u wenn sie begegnet mit den höhnten und ver mir die traurige Gedanke Leben a Welt ei erfüllte meine W in die f die nich

gegenüber. Der Gesamtvorstand hat sich nun mit 43 gegen 27 Stimmen für Wibleben entschieden, wozu noch Kommerzienrat Kühnemann seinen Austritt erklärte. Mehrere große Versammlungen Gewerbetreibender haben sich schon fast einmütig für Treptow ausgesprochen, 2000 Aussteller haben die Erklärung abgegeben, nur in Treptow ausstellen zu wollen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Antrag des Ministerpräsidenten Wefeler auf Zurücklegung des Zivilbegehrensturfes an das Oberhaus mit 271 gegen 105 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Das Ministerium Perier ist am Dienstag ganz unerwartet zu Fall gekommen und hat seine Demission gegeben. Es war in der Deputiertenkammer eine Interpellation eingebracht worden, welche forderte, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten aufgefordert werde, daß auch den Arbeitern der Staatsbahn gestattet werde, sich auf Grundlage des Gesetzes zu Syndikaten zu vereinigen. Minister Sonnart erklärte, die Regierung könne dies nicht gestatten. Ministerpräsident Perier lehnte die bezügliche Tagesordnung ab, die aber trotzdem mit 251 gegen 228 Stimmen angenommen wurde. Darauf reichten die Minister ihre Demission ein. Die Mehrheit der Kammer bestand aus den Sozialisten, den Radikalen und einem Teile der Rechten.

Die Hinrichtung des Anarchisten Henry erfolgte am Montag früh 4 Uhr 10 Min. Seit Mitternacht war der Hoquette-Platz und die anstoßenden Straßen von Polizeisoldaten und von einer Schwadron Garde Republikaine besetzt. Es waren zunächst nur wenige Neugierige anwesend, die zurückgedrängt wurden, um dem Scharfrichter Deibler den Weg zum Schaffot frei zu machen. Die Temperatur war sehr kalt. Inzwischen hatten der Gefängnis-Direktor und der Untersuchungsrichter die Zelle Henrys betreten. Henry schlief ein und mußte wachgeschüttelt werden. „Ihre Stunde ist gekommen, lassen Sie Muth“, sagte der Gefängnisdirektor. Henry schwieg, aber sein Gesicht zog sich zusammen und war bleich. Er lehnte sich jodann in nervöser Hast an. Auf die Frage, ob er rauchen oder trinken wollte, schüttelte er den Kopf und fragte während des Aufsteigens einen Gefängniswärter, ob er Herr Deibler sei. Als Henry kurz nach 4 Uhr das Gefängnis verließ, hatte sich auf der Hinrichtungsstätte bereits eine größere Anzahl Zuschauer eingefunden. Den Zuspruch des Geistlichen hatte Henry zurückgewiesen; voran schritten Deibler und der Geistliche. Henry, dessen Gesicht aschfaß war, wurde von einem Gefängniswärter geführt. Da ihn die Kette am Gehen hinderte, rief er: „Ich kann so nicht marschieren.“

Der Anarchist Nat überfiel in Marseille auf der Straße den Delfabrizanten Blanc und verwundete ihn mit einer Axt erheblich an der Schläfe. Bei seiner Verhaftung erklärte Nat, er habe sich an dem ersten besten „Bourgeois“ rächen wollen, weil ihm die Maire eine Unterstüßung abgelehnt habe.

Italien.

Die Deputiertenkammer hat das Kriegsbudget mehr sehr großer Mehrheit angenommen, was einen neuen Erfolg Crispis bedeutet. Es wird sich nun darum handeln, die Mehrheit für die

Finanzreform der Regierung zu erlangen, was angesichts der Nothwendigkeit neuer Steuern keine leichte Sache sein wird.

Rußland.

Nach einer Depesche der „Voss. Zig.“ aus St. Petersburg ist die Polizei wiederum weit verbreiteten Verbindungen mit sozial-revolutionären Bestrebungen auf die Spur gekommen, die vorwiegend Studenten, ältere Schüler und kleinere Beamte umfassen. In St. Petersburg, Moskau und anderen Städten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, wobei revolutionäre Flugschriften und an den Kaiser gerichtete Proklamationen gefunden wurden. Dies war besonders der Fall bei einem Geschwisterpaar, Sohn und Tochter einer verwittweten Generalin. Bei der Untersuchung der Tochter fand man mehrere Druckfassen, sowie Briefe in Schiffschrift auf dem Körper verborgen und einen Chiffre-Schlüssel. Bis her wurden 26 Verhaftete in die Peter-Paul-Festung gebracht. Dem „B. L.“ wird gemeldet: Die Aufdeckung einer ausgedehnten nihilistischen Verschwörung beschäftigt sich. An 72 Studenten sind verhaftet, 20 von ihnen scheinen schwer belastet. Die Namen der verhafteten Nihilistenführer sind Schriftsteller Patel Struwe, Obergeringen Rusolow, sowie der erst kürzlich aus Sibirien zurückgekehrte Natsonson. Der Nihilistenführer Fürst Krapotkin, der mit seiner Freundin auf einen falschen Paß hier Bohnung genommen hatte, soll gelegentlich des Brandes auf Wajskil-Ditrow zufällig entdeckt und der Polizei in die Hände gefallen sein; die Fäden der Verschwörung sind weit verzweigt. Zahlreiche Sprengstoffe, Schriften u. s. w. sind aufgefunden, die Hausdurchsuchungen werden fortgesetzt. Zugleich verlautet, die großen Smolenska Herbitzandover würden nicht stattfinden. Ob dies mit der Aufdeckung von Komplotten zusammenhängt, ist noch nicht aufgeklärt. Alles auf diese Angelegenheit Bezügliche wird streng geheim gehalten; es ist schwer, klar zu sehen. Die näheren Motive der Verschwörung sind noch unbekannt.

Spanien.

Fast zur selben Stunde, in der in Paris die Hinrichtung Henrys stattfand, wurden im Fort Montenerico zu Barcelona vier der sechs vom Kriegsgesicht zu Madrid zum Tode verurteilten Anarchisten auf Grund dieses kriegsgerichtlichen Wahrspruches erschossen. Auch in diesem Falle scheint sich der Akt der sühnenden Gerechtigkeit ohne Störungen der öffentlichen Ordnung vollzogen zu haben.

Amerika.

Die Ueberschwemmungen haben in dem Grenzgebirgsland von Pennsylvania und dem westlichen Theile von Newyork große Verheerungen angerichtet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. In Johnstown und Williamsport in Pennsylvania wurden mehrere Häuser und Brücken weggerissen. Die Einwohner flüchteten sich auf die Hügel. In Williamsport wird der Schaden auf 1 000 000 Dollars geschätzt. In Pittsburg und Johnstown sind zwei Personen ertrunken.

Mannigfaltiges.

Ein entsetzlicher Vaternord wird aus Budapest gemeldet: In der Gemeinde Vorlut wurde der Waldhüter Nisch von seinem 13jährigen Sohn und seiner 11jährigen Tochter ermordet. Die beiden Kinder wurden sofort verhaftet. Schwere Gewitter sind jüngst über die bairische Pfalz, sowie über die Bergstraßen niedergegangen, welche an vielen Orten nicht un-

trächtlichen Schaden anrichteten. In Friedrichsfeld schlug der Blitz in eine Scheune und zündete jedoch konnte das Feuer rasch gelöscht werden. In Freudenheim wurde der auf dem Felde arbeitende 32jährige Landwirth Goos sammt seinem Pferde vom Blitz erschlagen, und in Redarau traf der Blitz zwei auf dem Felde befindliche Pferde, welche sofort getödtet wurden, während der Knecht mit einer starken Betäubung davonkam.

Ein geheimnißvoller Fall beschäftigt seit einigen Tagen die Kriminalpolizei in Mainz. Ende vorletzter Woche war der schon in vorgedrücktem Alter lebende Postbeamte Sauer verschwunden, und man konnte seinen Verbleib nicht ermitteln. In der Frühe des letzten Freitags wurde nun seine Leiche vom Rhein an das Ufer gespült. Der Unglückliche ist höchst wahrscheinlich ermordet worden, denn seine Füße waren eng verschmürt und außerdem mit einem schweren Stein belastet. Sauer sollte demnächst pensionirt werden.

Eine fürchterliche Lynchjustiz wurde in Weilheim in Baden an einem Mörder geübt. Die „Münch. N. N.“ berichten über den Vorfall aus Weilheim unterm 14. d. M.: „Gestern Abend war unser friedliches Städtchen der Schauplatz einer Völkermord, wie man sich kaum ärgern denken kann. Mittags unternahm die hiesigen Vereine „Gehelwig“ und „Zimmergrün“, deren Mitglieder sich aus Gewerbegelübten rekrutierten, mit Musikbegleitung einen gemeinsamen Pfingstausflug nach dem 2 1/2 Stunden entlegenen Hohenpeiffenberg. Durch schlechtes Wetter vor Aufstiege abgehalten, zechten die Mitglieder in Unterpeiffenberg. Hierbei führte sich der nach Niederbiebach, Bezirksamt Dingolsring, zuständige, etwa 30jährige Bäckergehilfe Ludwig Wagenbauer excessiv auf und äußerte mehrmals: „Gehel' hab' ich mein Messer bei mir heut' muß ich noch a Blut sehen.“ Es dauerte auch nicht lange, so fing er mit Vereinsmitgliedern Handel an, und als der Wirthschafts-pächter Erhardt aus Weilheim, als Herbergsvater des Vereins, den Streit gütlich beilegen wollte, stieß ihm Wagenbauer, ohne beleidigt oder gereizt worden zu sein, derartig in die Brust, daß der Verletzte nach zwei Minuten eine Leiche war. Der Mörder wurde nach einem vergeblichen Fluchtversuch dingfest gemacht und mittels Wagn um 1/2 8 Uhr abends nach Weilheim transportirt, wo sich am Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die Ansturm des Mörders erwartend. Die Erbitterung gegen diesen war groß, da Erhardt eine allgemein beliebte Persönlichkeit war. Als der Zug am Bahnhof einführ, war alles in höchster Spannung, die Erbitterung aber erreichte ihren Höhepunkt, als man des Mörders ansichtig wurde. Mit wildem Geheul „Hurra! schlagt ihn tod!“ stürzte der ganze Haufen, etwa 500 Mann, auf ihn los und schlug darauf ein. Andere bombardierten ihn mit Holzschellen und Steinen. Der Mörder war von fünf Gendarmen begleitet, von denen drei fortwährend mit blanker Waffe auf die angreifende Menge einbießen, um sie nur einigermaßen abzuhalten, sonst hätte sie den Mörder buchstäblich in Stücke zerissen. So ging's im Lauffschritt durch die Stadt zur Frohnstraße, wo die Gendarmen den Wagenbauer blutüberströmt anbrachten. Einige der Angreifer erhielten Säbelverletzungen, und einem soll der Arm abgeschlagen worden sein. Aber auch die Gendarmen sind voll von Beulen; denn mancher Schlag oder Wurf verfehlte sein Ziel und traf die unschuldigen Hüter des Gesetzes. Wagenbauer soll sehr arg zugerichtet worden sein, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Des Kindes Engel. Gegenüber dem Ausstellungsplatz in der Straße Alt-Moabit in Berlin lief am Freitag Nachmittag ein etwa sechsjähriger Knabe von der Promenade direkt auf einen heran-

fabrenden Pferdebahnwagen zu. Vom Pferde umgerissen, fiel er unmittelbar vor den Vorderwägen zu Boden, so daß sein Tod sicher schien, indessen schob die Schwavorrückung vor den Rädern den Kleinen derart bei Seite, daß er der Länge nach zwischen die Schienen zu liegen kam. Als der Wagen über ihn hinweggerollt war — die Szene hatte sich mit solcher Schnelligkeit abgepielt, daß ein früheres Anhalten unmöglich war — sprang der Knabe auf und lief so schnell er konnte, davon, so daß nicht einmal sein Name festgestellt werden konnte, sicher ein Beweis, daß er ohne Verletzung davon gekommen ist.

Der Gefahr, durch Silberdollars erdrückt zu werden, entkamen mit knappen Noth mehrere Beamte der Münze in Philadelphia. Sie hatten den Auftrag, eine große Summe Geldes nachzuzählen, die seit Jahren in einem Gewölbe des Münzamt's aufgespeichert lag. Bei der Öffnung des Gewölbes zeigte sich, daß die Säcke, in denen die Silberstücke verwahrt wurden, vermodert waren und auseinanderfielen, sobald man den Versuch machte, sie aufzubeugen. Als einer der Beamten mit Mühe auf das Gebirge von Geld sich hinaufarbeitete, um die losen Säcke zu sammeln, plagte eine ganze Reihe von Säcken und plötzlich setzte sich die ganze Masse der Geldstücke in Bewegung, so daß die in dem Gewölbe befindlichen Leute sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sturz der Geldstücke, die eine Summe von 2 Millionen Dollars ausmachten, erschütterte das ganze Gebäude.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese-Brensburg

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den echten Apotheker Nisch Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen zivilisirten Welt gebahnt haben. Wer genöthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes. Erhältlich a Schachtel M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Nisch a r d Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Wofchusgarbe, Aloe, Abpythij je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeulpen in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ein bewährter Holzanstrich. Vor etwa 20 Jahren machte der Kgl. Preussische Hauptmann a. D. Avenarius die ersten Versuche, neben den umständlichen und nur für gleichgeformte Körper zulässigen Imprägnierverfahren einen Holzanstrich mit selbstthätiger Imprägnierung herzustellen. Die günstigen Erfolge, welche mit dem von dem erwähnten Erfinder „Carbolinum“ benannten Anstrich erzielt wurden, sind allgemein bekannt und durch zahlreiche Gutachten von den maßgebendsten Seiten bestätigt. Infolgedessen wird das echte Avenarius Carbolinum D. R. Patent Nr. 46 021 in allen Welttheilen in stets steigendem Maße verwendet. Trogt man hört man da und dort von Mißerfolgen, welche bei „Carbolinum“-Anstrichen sich ergeben haben. Doch sind dieselben sämmtlich auf nachgeahmte Präparate zurückzuführen, zu deren Verkauf die in Deutschland durch das Gesetz nicht schützbar Bezeichnung „Carbolinum“ mißbraucht wird, lediglich um dieselben überhand oder zu einem höheren Preise an den Mann zu bringen, als dies sonst möglich wäre. Es liegt daher nahe, daß, wer mit Sicherheit auf Erfolg rechnen will, gut daran thun wird, nur das echte Avenarius Carbolinum D. R. Patent Nro. 46 021 verwenden zu lassen. Wir fügen noch bei, daß die Firma R. Avenarius u. Co. in Stuttgart, Hamburg und Berlin sich bereit erklärt hat, jedem Interessenten mit weiterer Auskunft und der Adresse der nächstgelegenen Fabriklager zu dienen. Ein solches ist für die hiesige Gegend bei Herrn F. Seck's, Zimmermeister in Vargteiche errichtet.

solchem Blick an! — Du möchtest mir sagen, daß Du mich noch liebst? — warte damit, bis Du alles weißt, bis ich Dir alles gebeichtet habe.“ „Du brauchst mir nichts zu sagen, Viktor“, stammelte ich, „ich fürchtete es von Anfang an.“ „Du fürchtestest es? — und doch wagtest Du, hierher zu kommen? — allein mit mir? — um Mitternacht? — D nein, unmöglich kannst Du alles wissen! Darf ich reden? — willst Du mich anhören?“ „Ich nicht, und er hub zu erzählen an. „In einem der nahegelegenen Orte der Provence verbrachte ich mit meiner melancholischen Mutter eine traurige, freudlose Jugend. Ost verstrichen Monate, ohne daß ein Fremder seinen Fuß über unsere Schwelle gesetzt hätte. Die Leute sahen uns mißtrauisch von der Seite an, wenn sie der blassen Frau mit dem Knaben begegneten; den Dorfkindern war verboten, mit dem kleinen Deutschen zu spielen, sie höhnten und verpötelten mich, und ich haßte und verabscheute sie dagegen. Als der Tod mir die Mutter raubte, da erfuhr ich das traurige Geheimniß meiner Geburt; und der Gedanke, daß dieser Makel mir fürs ganze Leben anhaftete, daß ich in den Augen der Welt ein Ausgestoßener, ein Bastard war, erfüllte mich mit Haß und Bitterkeit gegen meine Mitmenschen. Und fort trieb es mich in die fremde Welt, zu fremden Menschen, die nichts von meiner Schande ahnten. Aber

das Schicksal hatte kein Erbarmen mit mir. Kaum der verhassten Heimath und mit ihr, wie ich hoffte, allen schlimmen Erinnerungen entflohen, warf ein heftiges Fieber mich wochenlang darnieder, und als ich das Schlimmste überwunden hatte und wieder ich selbst war, da mußte ich erfahren, daß ich im Delirium mein Geheimniß verrathen hatte, und zwar verrathen an einen Menschen, dem weder Ehre noch Mitleid die Lippen verriegelten, der vielmehr in seiner boshaften, gewissenlosen Weise sich diese Entdeckung zu Nuge zu machen suchte. Was blieb da mir Armen übrig, als den Mitwisser meines Geheimnisses zum Schweigen zu bringen? Das schien anfangs ein Leichtes zu sein; forderte Jener für sein Schweigen doch nichts als Vertrauen und Freundschaft. Aber wehe! bald ließ die Schlange ihren Stachel fühlen, und fester und fester wußte sie ihre Nege um ihr Opfer zu ziehen. Der Glende verfolgte mich auf Schritt und Tritt, er spürte mir nach, er folgte mir in die Gesellschaft, wo man sich über meine Freundschaft mit ihm wunderte und eigene Schlüsse daraus zog. Ich errang mir eine Stellung in der Gesellschaft, ich erwarb mir edle Freunde; das Schicksal begünstigte mich, und ich wäre glücklich gewesen, wenn Doktor Feudlers verrätherisches Auge mich nicht immer auf der Hut hätte sein lassen. — Endlich kamen wir uns den Augen, aber nur, um uns in Rodegg wiederzusehen, als gerade neue Hoffnungen der Liebe mich er-

füllten; und bald lag seine heimtückische Hand auf der nie vernarbenden Wunde, und mit neuem Eifer suchte er sein Opfer in die Verzweiflung zu treiben, als er entdeckte, daß ich nicht umsonst um ein Mädchen warb, daß sich von ihm mit Abscheu abgewendet hatte. Hier fand er Gelegenheit, die zu demüthigen, die ihm mit Verachtung behandelt hatte, und den Stolz des Mannes zu brechen, der nur widerwillig seine Gesellschaft ertrug. Ich sollte sein ferneres Schweigen schwer erkaufen und auf Dich verzichten. Am Abend vor meiner Abreise,“ fuhr Viktor fort, „bat Dr. Feudler mich noch um eine Unterredung; ich wagte nicht, ihn abschlägig zu beschneiden und gab ihm ein Rendezvous für den nächsten Tag in B***, der ersten Station von hier. — Laß mich kurz sein. Er kam — und o, ein böser Geist mußte ihm die kalten, höhnischschneidenden Worte in den Mund gelegt haben, womit er mich schon begrüßte. Seine weitere Unterhaltung trieb mich so zur Verzweiflung, daß ich ihm schließlich mit vor Leidenschaft bebender Stimme erklärte: wenn er denn nicht anders könne, so solle er meinewegen gehen und der Welt verkünden, wer ich sei. „Aha,“ meinte er höhniisch, „sind Sie des hübschen Mädchens so schnell schon überdrüssig? oder sind Sie so sicher, daß sie ihnen auch fernerhin zärtlich zulächelnd wird, wenn sie erfährt, daß sie ein namenloser Abenteurer sind, der den Makel seiner Geburt nur auf Kosten seiner Ehre verbirgt?“

Auf meinen Einwand, daß ohne Beweise ihm Niemand glauben würde, entgegnete er mit höhniisch leuchtendem Blick: „Beweise? D, hier, hier in meiner Hand — ich schwöre es Ihnen — habe ich Beweise, mit welchen ich den Leuten über die Geschichte Ihrer Geburt mehr die Augen öffnen kann, als Sie selbst auch nur im Entferntesten ahnen; ich kann Ihnen etwas zeigen, von dessen Existenz Sie selbst nichts ahnen, etwas, das keinen Zweifel über ihre Abkunft zuläßt.“ Ein Wort gab das andere, bis seine Rede mein überhaupt schon überreiztes Hirn wie lauter Dolchstiche traf. Immer heftiger klopften meine Pulse, immer heißer wallte mein Blut, das Geflüster der Hölle fand Eingang in meine Seele; so dunkel wie der Himmel über uns, so finster wie die Erde um uns, so schwarz sah es in meinem Innern aus; der stille Abend hatte keine begütigende Stimme für mich, die Qualen der Hölle konnten nicht schlimmer sein als die Qualen, die ich litt und von denen ich mich mit einem Schlage befreien konnte: ein schneller, gewichtiger, geschickt geführter Schlag, — er würde mich retten, mich befreien, er würde mir meinen Frieden, meine Liebe wiedergeben.“ (Fortsetzung folgt.)

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahlstedt.

Monat April.
Geboren:
Am 1. Tochter dem Arb. Hans Aug. Andreas Schröder zu Tonndorf. Sohn dem Zimmermann Carl Friedr. Gust. Pahl zu Hirschensfelde. 2. Tochter dem Krämer Carl Julius Goed das. 3. Sohn dem Schuhmacher Carl Aug. Hinz. Stahmer das. 4. Sohn dem Butterhändler Carl Wilhelm Heine. Dührkop zu Tonndorf. 6. Sohn dem Arb. Hinz. Herrn. Bud zu Stellau. 7. Tochter dem Arb. Heine. Johann Wihl. Eggerstedt zu Tonndorf. Sohn dem Landmann Friedr. Carl Lühmann zu Meindorf. 9. Tochter dem Arb. Johs. Heine. Friedr. Grimm zu Hirschensfelde. 11. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Ddenfelde. 13. Sohn dem Kätner Claus Heine. Gebers zu Meindorf. 15. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Hirschensfelde. 17. Sohn dem Musikus Carl Eggers zu Stellau. 19. Sohn dem Arb. Johs. Chr. Kröger zu Hirschensfelde. 18. Sohn dem Schuhmacher Aug. Chr. Hinz. Hof zu Alt-Nahlstedt. 21. Sohn dem Halbhüner Lukas Heine. Ruge zu Stellau. 22. Sohn dem Gerbermeister Leonhard Richard zu Hirschensfelde. 20. Sohn dem Kutticher Johann Friedr. Wihl. Schmidt zu Alt-Nahlstedt. 23. Tochter dem Arb. Carl Aug. Meier zu Hirschensfelde. 24. Sohn dem Arb. Joh. Hinz. Pohl zu Meindorf. 25. Sohn dem Arb. Heine. Friedr. Carl Reyer zu Hirschensfelde. 26. Sohn dem Arb. Claus Hinz. Dabelstein zu Ddenfelde. Sohn dem Arb. Hans Febr. Rudolf Grimm zu Tonndorf. 30. Tochter dem Musikus Aug. Ludw. Daniel Biesfeldt zu Alt-Nahlstedt. 29. Tochter dem Lohgerber Heine. Carl Gustav Schulze zu Hirschensfelde. 30. Sohn dem Arb. Christian Ernst Heine. Bedemann daselbst.

Aufgeboten:
Am 2. der Sekretair Ludwig Samuel Christoph Georg Henning zu Ddenfelde mit Marie Louise Schneider zu Barmbek. 8. der Arb. Hinz. Martin Grimm zu Hirschensfelde mit der Dienstmagd Anna Maria Catharina Wiggers zu Farmierzoll. 15. der Maschinenbauer Hugo Meinhold Wörbsch zu Alt-Nahlstedt mit der Köchin Helene Eine zu Ottenfen. 16. der Arb. Joh. Hinz. Friedr. Claus zu Meindorf mit der Dienstmagd Amanda Mathilde Geisler das. 25. der Fuhrmann Carl Robert Schmidt zu Farmsen mit der Dienstmagd Wilhelmine Brogja zu Ddenfelde. Eheablegungen:
Am 12. der Pferdehändler Jochim Febr. Heine. Peterien zu Segeberg mit Margaretha Bertha Maria Eggers zu Ddenfelde. 15. der Arb. Johs. Hinz. Herrn. Schmidt zu Alt-Nahlstedt mit der Dienstmagd Luise Wilhelmine Auguste Köppen das. 22. dem Arbeiter Joh. Herrn. Jakob Müller zu Wandsebel mit der Dienstmagd Hannchen Emma Franziska Steenbod zu Hirschensfelde. 28. der Sekretair Ludwig Samuel Christoph Georg Henning zu Ddenfelde mit Maria Louise Schneider zu Barmbek. 29. der Arb. Hinz. Martin Gustav Grimm zu Hirschensfelde mit der Dienstmagd Anna Maria Catharina Wiggers zu Farmierzoll. Gestorben:
Am 2. Todigeb. Sohn dem Zimmermann Carl Febr. Wihl. Lehmann zu Hirschensfelde. 8. der Arb. Hans Peter Heine. Tang zu Hirschensfelde, 43 J. 5 Mt. 12 Tg. 10. Otto Heine. Klaffen das, 2 Mt. 2 Tg. 11. Todigeb. Sohn dem Beamten Adolf Karl Theodor Straßlosky zu Meindorf. 13. Erna Ella Amanda Ehlers zu Stapelfeld, 5 Mt. 17 Tg. 14. die Wwe. Anna Dorothea Friederika Schomater, geb. Wellmann zu Alt-Nahlstedt, 62 J. 11 Mt. 29 Tg. 15. Genz (ohne Namen) zu Hirschensfelde, 1 Tag. 16. Helene Regine Viktoria Knipp zu Jensefeld, 11 Mt. 3 Tg. 17. Emil Georg Jomni Schilling zu Hirschensfelde, 1 J. 1 Tg. 18. der Altenheller Johann Hinrich Rump zu Alt-Nahlstedt, 71 J. 6 Mt. 4 Tg. 23. die Ehefrau Caroline Marie Christine Reinde geb. Meybohm zu Tonndorf, 76 J. 6 Mt. 17 Tg. 24. der Knecht Franz Hinrich Johann Biel zu Braat, 24 J. 10 Mt. 29 Tg. 25. die Armen-Älteste Dorothea Margaretha Christine Grimm geb. Schlotop zu Tonndorf, 73 J. Carl Reyer zu Hirschensfelde, 1 Tag. 27. Heinrich Wilhelm Schuhmacher zu Hirschensfelde, 6 Mt. 13 Tg.

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Gewerbesteuer-Rolle für 1894/95 vom
24. bis 30. Mai d. J.
und zwar von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Amtszimmer der königlichen Steuerklasse hier selbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt sein wird.
Ahrensburg, den 21. Mai 1894.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Beitragsliste zu den Schulabgaben für 1894/95 vom
25. Mai bis einschließl. den 8. Juni d. J.
zur Einsicht Bekommender von 9—12 Uhr an den Wochentagen im Hause des Unterzeichneten ausgelegt ist.
Ahrensburg, den 23. Mai 1894.
J. C. F. Oewerdiek,
Rechnungsführer des Schulkollegiums.

Vervielfältigungs-Blätter.
womit jeder ohne die geringsten Umstände 50-80 Copien in Schwarz von einem Schriftstück oder Zeichnung nehmen kann. Billigste Verfahrn.
Keine Druckerwärze. Keine Presse. Jedes Blatt kann mehrmals benutzt werden.
Per Dtz. Octav Mk. 1.60, Quart Mk. 2.20, Folio Mk. 3.60.
Schwarze Vervielfältigungs-Tinte 80 Pf. die Flasche. — Zum Versuch senden gegen 75 Pf. in Briefmarken 3 Vervielfältigungs-Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco.
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C. 2, Klosterstrasse 62.

Briefbogen, Postkarten, Photographien mit Ansichten von Ahrensburg empfiehl
E. Ziese's
Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Bertilgung der Diebstel.
Wandsbek, den 13. April 1894.
Mit Bezug auf die Verfügung der Königl. Regierung vom 13. April 1883 richte ich an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirtschafteten Weiden, Saatfeldern, soweit der Stand der Saaten es gestattet, auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Knicken, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Holzschlägen die Diebsteln durch Müstichen, bezw. durch Abmähen zu vertilgen.
Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung noch besonders in ortsüblicher Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen und nach Kräften auf dieselben einzuwirken, sich die Bertilgung der Diebstel angelegen sein zu lassen.
Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, bis zum 10. Oktober cr. über den Erfolg an die Herren Amtsvorsteher Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speziell namhaft zu machen.
Der Landrath.
J. B.:
v. Goercken.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kunde gebracht.
Ahrensburg, den 22. Mai 1894.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Beitragsliste zu den Schulabgaben für 1894/95 vom
25. Mai bis einschließl. den 8. Juni d. J.
zur Einsicht Bekommender von 9—12 Uhr an den Wochentagen im Hause des Unterzeichneten ausgelegt ist.
Ahrensburg, den 23. Mai 1894.
J. C. F. Oewerdiek,
Rechnungsführer des Schulkollegiums.

Vervielfältigungs-Blätter.
womit jeder ohne die geringsten Umstände 50-80 Copien in Schwarz von einem Schriftstück oder Zeichnung nehmen kann. Billigste Verfahrn.
Keine Druckerwärze. Keine Presse. Jedes Blatt kann mehrmals benutzt werden.
Per Dtz. Octav Mk. 1.60, Quart Mk. 2.20, Folio Mk. 3.60.
Schwarze Vervielfältigungs-Tinte 80 Pf. die Flasche. — Zum Versuch senden gegen 75 Pf. in Briefmarken 3 Vervielfältigungs-Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco.
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C. 2, Klosterstrasse 62.

!! Delicatessen !!
Mettwurst, geräuch. u. gefocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
Honig 2c. 2c.
empfehl
Guido Schmidt,
Ahrensburg, am Weinberg.

Deutsche u. englische
Steinkohlen,
Coacs,
Braunkohlen
empfehl
Ahrensburg. **E. Pahl.**

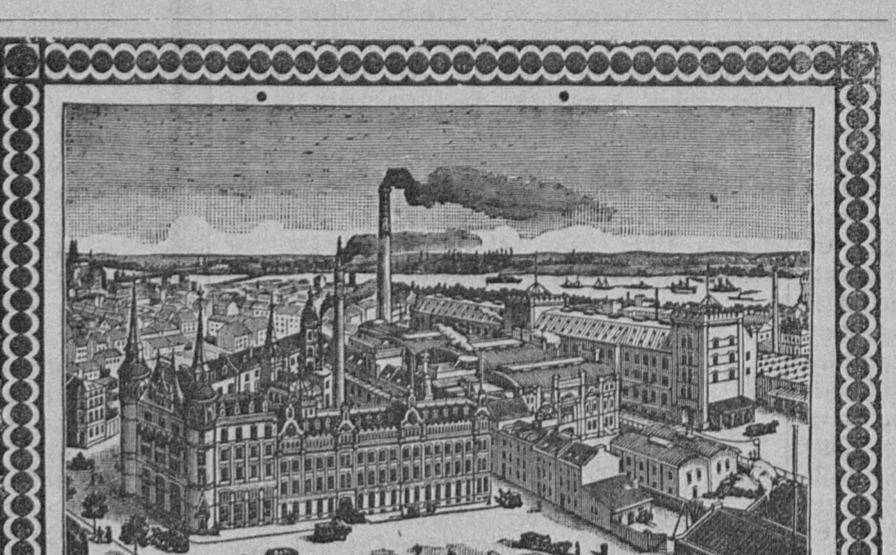
A. Lenigk, Vetschau N.-L., empfiehlt seine

Landwirthschaftlichen Maschinen

als:
Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfbeschnaraturen, Schrot- u. Quetschmühler, Sie- u. Drillmaschinen, Düngerstreum-Maschinen,
Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige,
Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,
Häcksel-Maschinen,
Pferderechen, Sphären Tiger,
Möbel- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideeinigungs-Maschinen,
Buttermaschinen, Heumademaschinen,
Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.
General-Vertreter:
Metzendorf & Co., Hamburg,
St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.
Vertreter:
W. Rüdiger, Ahrensburg.
Musterlager am Platz.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinsücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährlich.) Probe-Nr. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikab. u. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.



Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Thomasphosphatmehl, Kainit, Superphosphat etc. Künstliche Düngemittel,
empfehl
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Umsonst
meine illustrierte Preisliste über Stahlwaren 2c.
Rasirmesser
aus bestem engl. Silberstahl, hohlgelassen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei in's Haus nur 1.75, Etuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingeschickt.
Gräfrath bei Solingen. **G. W. ENGELS.**

Hambg. Schlachthaus-Dung
sowie Pferde-Dünger (Stroh- und Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. **John Hilbert, Hamburg,** neuer Pferdemarkt 16.

Garantirt Eingeschossene
Revolver Calliber 7 mm 6 Mk., Calliber 9 mm 9 Mk. — Trüchlin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 5 Mk. — Cal. 8 mm 15 Mk. — Doppellagarkarabiner 30 Mk., einlauf Jagdkarabiner 20 Mk. — Preussenschrotgewehr 3 Mk. — Püsch- u. Scheibbüchsen von 30 Mk. an. — Cental-feuer-Doppellinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-luftgewehr ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 5 Mk. — 100 Central-Hälzen 1.70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 80 Pf. Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Anfer Lieblingsblatt
ist die **Deutsche Woden-Zeitung**
und hat mit vollem Recht, denn ihre entzückende Kunde in gelindestem heiligen Geiste erfrucht jedes Haus. Nach ihren erprobten Schritten arbeitet sich's fort von selbst. Nicht ausübbarer, nur durch Geadeltes lücker die Seiten. Willkommener für Kinder, Kunstlieb und Gerten, interessante Weltanschauungen und ein für das deutsche Gemüth mit keinem Zeit-gelehrteren Verfehlter, erhebt nach beiderseits ihren Werth. Dabei ist die **Deutsche Woden-Zeitung** die praktische der Welt.
Preis 3 Terte 1 Mark, mit Probeheft und 4 Spinnmähren 100 Pf., eine die 75 Pf. Zu bestelln durch alle Buchhandl. u. Postamt. **Probe-Nr.** gratis durch Aug. Pahl, Ahrensburg.

Das hochglänzende und klebteie **Fußboden-Oel,**
(trocknet in 5 Stunden)
pro Pfd. 60 S.
Bernstein-Fußboden-Pol,
schnell trocken, glasart und außerordentlich dauerhaft, pro Pfd. 1.20 M.
Bohnerwachs
pro Pfd. 1.00 M. inkl., aus der renommirten Fabrik von **P. H. Gallsen, Flensburg,** ist zu haben bei Herrn **Aug. Pahl** in Ahrensburg.

Warnung.
Der g. osse Erfolg, den unsere **P. H. Stollen** erlangen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Kronenritt unmaßlich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlung, in denen uns ein Plakat (Krothe) in im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Viehmärkte.
Hamburg, 21. Mai 1894.
Dem heutigen Marke auf dem Viehmarkt geisthede waren angetrieben im Ganzen 1768 Stück Rindvieh und 718 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
1. Qualität, Ochsen und Quenen 60 Mk.
2. " " " " " " " " 53-60
3. Junge fette Kühe 50-63
4. Ältere fette Kühe 43-41
5. Geringere Kühe 36-47
6. Bullen nach Qualität 43-51
7. Schafe. Gezahl wurden für 1. Qualität 59-62 1/2 Mk., 2. Qualität 52-57 Mk., 3. Qualität 48-51 Mk. — Unverkauft blieben 78 Rinder und 70 Schafe.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehmarkt „Sternschanze“ waren in der Woche vom 13. Mai bis 19. Mai 1894 im Ganzen 5141 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:
Beste schwere reine Schweine 48-49 Mk.
Schwere Mittelwaare 46-48
gute leichte Mittelwaare 48-49
geringere Mittelwaare 45-45 1/2
Sauen nach Qualität 40-44
Der Handel war während der letzten halben Woche schleppend.

Kälbermarkt.
Hamburg, den 22. Mai 1894.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehmarkt „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1146 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 77-82 Mk.
ausnahmsweise bis 90
2. Qualität 68-74
3. Qualität 60-65
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 30 Stück.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
24. Mai: Meist heiter bei Abw. lebhaft an den Küsten.
25.: Volkig mit Sonnenchein, meist trocken, kühler. Starter Abw. an den Küsten.
26.: Volkig, Strichregen, kühler lebhafter Wind.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Nr. Wi + Trüb tendsten Auflage warten m seinem G Poetik zu dem den Gedä auf die st bereite. fähigen M ob es n würde, t Das in Mehrheit erfolgte Kanal- f arge Mi durch die Gejege schaftskan Abgeordn möglic an das Gerre und so r geraum mäßigung preise erf ausfücht druck, u extra ver reien weg Dinge ge der Reich es ander rife Ne Male die im Abge gefest; a Im Roma Der athemlof „Un fuhr Wi „Erst a verhalten scheneben ich geth bestlekt hals? gffenhei aus me bis an wird.“ „Se und sud nach jer hatte. Furien es nicht ziel- u Umheri Nobegg Fichteu einer M habe, B Zwei hatte je